

# Studie: Arme Eltern sparen zuletzt bei ihren Kindern

Mehr als 300 Interviews mit Familien in unserer Region – Vorurteile widerlegt

Von Cornelia Steiner

**BRAUNSCHWEIG.** Wie leben Familien, deren Geld nicht bis zum Monatsende reicht? Welche Hilfen brauchen sie wirklich? Eine umfangreiche Studie im Braunschweiger Land gibt nun erstmals Antworten, die über die üblichen Statistiken hinausgehen.

Das Diakonische Werk Braunschweig und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz haben die Ergebnisse gestern vorgestellt. In ihrem Auftrag sind mehr als 300 Familien mit geringem Einkommen und minderjährigen Kindern zu ihrem Alltag befragt worden.

„Wir wollten endlich systematisch erfassen, wie sie ihr Leben bewältigen und auf dieser Grundlage Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lage machen“, sagte Diakonie-Direktor Lothar Stempin. Ihm zufolge wider-

legt die Studie gängige Vorurteile. Wichtige Ergebnisse:

› „Das sind keine Faulpelze, die in der sozialen Hängematte liegen – im Gegenteil: Sie versuchen viel, um ihre Lage zu verbessern und sparen zuletzt an ihren Kindern.“



„Sozialleistungen werden verkompliziert, weil die Politik den Menschen misstraut.“

Diakonie-Direktor Lothar Stempin

› Gesundheitliche Probleme belasten neben der Geldnot am meisten.

› Zehn Prozent der Kinder besuchen Haupt- oder Realschulen, obwohl die Grundschule ein höheres Niveau empfohlen hat.

› Familien mit ausländischer Herkunft gehen nicht anders mit Armut um als deutsche Familien.

„Die Untersuchung zeigt, dass sich die Lage der Familien mit geringem Einkommen in den letzten zehn Jahren verschlechtert hat“, sagte Stiftungsdirektor Tobias Henkel. „Sozialleistungen sind oft nicht aufeinander abgestimmt. Viele Betroffene sind frustriert angesichts der Vielzahl von Ämtern und anderen Ansprechpartnern.“ Die Studie macht neun Vorschläge, wie Familien besser unterstützt werden

können. Die Ergebnisse sollen vor Ort umgesetzt werden – die Städte Braunschweig und Salzgitter sowie die Kreise Wolfenbüttel, Goslar und Helmstedt waren an der Untersuchung beteiligt, außerdem Wohlfahrtsverbände und das Landessozialministerium.

› KOMMENTAR, HINTERGRUND-EXTRA

Braunschweiger Zeitung: 20. April 2011, Titelseite, Seite 01

© Braunschweiger Zeitungsverlag, 2011